

VIEL MEHR ALS NUR REICHWEITE.

SJ30 ELEKTRO-GELENKTELESKOPBÜHNE



Schon die Entwicklung der SJ30 ARJE war geleitet von zwei wesentlichen Parametern: Eine wettbewerbsfähige Reichweite sowie überdurchschnittlich leistungsfähige Fahr- und Hubleistungen...

- Erhöhte Standzeiten einer voll geladenen Maschine maximieren die Arbeitsleistung.
- Ausgezeichnete Fahreigenschaften bedeuten signifikant verbesserte Verlade- und Transporteigenschaften.
- Der AC-Direktantrieb mit zwei parallel geschalteten Radmotoren maximiert Steigfähigkeit und Leistung.
- Geschwindigkeitsregelung in Abhängigkeit vom Lenkeinschlag reduziert Traktionsverlust und Reifenabrieb.
- Das Gesamtgewicht beträgt lediglich 5,677 kg.
- Drehzahlregelung der Pumpe sowie Nutzung der Schwerkraft für das Absenken von Ausleger und Teleskoparm sorgen für noch mehr Effizienz.

www.skyjack.com

SKYJACK
simply reliable

SKYCODED. SKYRAISER. EASYDRIVE. ACCESSORYZERS.

WAS KOMMT 2018

Womit ist im kommenden Jahr zu rechnen? Und wie schätzen Protagonisten aus der Branche die nächsten zwölf Monate ein? Rüdiger Kopf hat sich umgehört.

Bereits jetzt stehen einige Dinge fest, die kommendes Jahr geschehen werden. Das schnelle Internet kommt nach Vennermoor und die Fußball-WM wird in Russland stattfinden. Und nachdem letztes Jahr zur gleichen Zeit die Aussage feststand, dass Bayern München Deutscher Fußballmeister wird (und es geworden ist), wird der Verein diesmal nicht den Titel holen. Nun gut, das eine ist wirklich nur regional wichtig, das andere gehört mehr in die Unterhaltung als dass es wirtschaftlich relevant ist. Wichtig wird sicherlich ein neuer Gesetzesmoloeh: die **Datenschutz-Grundverordnung**. Ein Blick lohnt sich, denn die Frage könnte auftreten: Darf ich Ihre Adresse speichern, damit ich Rechnung und zukünftige Kommunikation vereinfache? Der Betroffene muss gefragt werden, es reicht nicht ein stillschweigendes Einverständnis. Und denken Sie dabei an ihre Dokumentation.

Damit nicht Schluss mit dem Thema Digitalisierung. Es wird immer stärker von der „Baustelle 4.0“ gesprochen. Die Digitalisierung erfasst alle Bereiche der Baubranche und ist das Megathema für Planer, Erbauer und Betreiber von Gebäuden – auch in unserem diesbezüglich mittelalterlich wirkenden Deutschland. Sowohl sich persönlich hier auf dem Stand halten als auch seine eigene Infrastruktur anpassen wird eine der Hauptaufgaben sein, die nicht nur im kommenden Jahr anstehen wird. „Wir sehen großen Handlungsbedarf im Rahmen der sogenannten Digitalisierung. Deutschland hat in diesem (nicht ganz neuen) Feld nicht unbedingt eine Vorreiterrolle, es gibt noch viel zu tun“, schätzt Jürgen Gasper ein. Der

Geschäftsführer von Pirtek Deutschland meint des Weiteren: „Das Smartphone wird immer mehr zur Schaltzentrale für Geschäftsvorgänge: Apps, Social-Media-Kanäle und beispielsweise auch die direkte Beauftragung per Touch im Service werden der künftige Standard im Business.“

Doch wenden wir den Blick weg von dem Digitalen hin zur realen Wirtschaft. Trotz aller Ungewissheiten, von denen es in diesen Tagen mehr als genug gibt, zeigen sich die meisten Vertreter recht gelassen und zuversichtlich. So zum Beispiel der Geschäftsführer der Liebherr-Werk Ehingen GmbH. Christoph Kleiner kommentiert die Aussichten für das nächste Jahr positiv und zufrieden: „Wir blicken optimistisch auf das Jahr 2018 und gehen weiterhin von einem guten Markt im Bereich weiter Teile unseres Produktionsprogramms aus. Gleichwohl werden sich die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Problemzonen in naher Zukunft vermutlich nicht wesentlich ändern. So werden wir weiterhin damit umzugehen haben“. Ähnlich gelassen positiv antwortet Andreas Werner: „Wir haben einen sehr guten Auftragsbestand für 2018.“ Der Geschäftsführer der Kranagentur Werner, die AT-Krane von Grove vermarktet, sieht allerdings im Bereich der Windkraft Anzeichen eines Endes. Erste Abverkäufe von Kranen, die hierfür eingesetzt werden, sind bereits getätigt worden. Doch der Tenor bleibt positiv – auch bei Heiko Haase von der Firma Meisterkran: „Letztes und dieses Jahr lief es sehr gut. Wenn ich gucke, was für Aufträge so anstehen, kann ich nur sagen: Uns wird auch 2018 zwischen Mainz, Wiesbaden und Mannheim nicht langweilig.“ ... auf S. 22 >>

In 2018 tritt eine neue Datenschutz-Grundverordnung in Kraft

DATENSCHUTZ BRD

Derzeit läuft es in Deutschland

Auch auf den Baustellen zieht immer mehr das Thema Digitalisierung ein



Leopold Mayrhofer (l.) im Gespräch mit Rüdiger Kopf in der Systemlift-Zentrale



„Sind und bleiben unschlagbar“

Was bringt das kommende Jahr und wo liegen die Herausforderungen? Rüdiger Kopf im Gespräch mit Leopold Mayrhofer, Vorstandsvorsitzender der System Lift AG.

Ein Blick in die Zukunft gestaltet sich immer schwer. Lässt sich dennoch prognostizieren, wie sich der Markt entwickeln wird?

Ich bin davon überzeugt, dass auch in 2018 der Markt der Arbeitsbühnen eine Steigerung erfährt. Ein Plus von bis zu fünf Prozent halte ich für denkbar. Die Systemlift-Partner sind schon in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen, und wir werden weiter wachsen – wie im übrigen der Markt auch.

Welche Vorzeichen gibt es, die Sie zu diesem positiven Schluss kommen lassen?

Das kann man bereits heute schon sehen und zwar daran, dass wir jetzt schon zu wenige Maschinen haben. Die Nachfrage ist konstant hoch, und der deutsche Markt ist nach wie vor nicht gesättigt.

Wieso ist der Markt nicht gesättigt?

Vereinfacht kann man sagen: Wir müssen die Leute von der Leiter holen. Vor allem bei den Klein- und Kleinstbühnen ist noch ein enormes Potenzial vorhanden. Gerade im Innenbereich wird noch viel zu häufig auf Stufen gestiegen, weil die Vorteile der Arbeitsbühnen einfach noch nicht bekannt genug sind.

Wenn man den Blick auf die Aufgaben lenkt: Vor welchen großen Herausforderungen stehen wir 2018?

Wenn man das große Ganze betrachtet, wird dies die weitere politische Entwicklung sein. Die großpolitische Wetterlage mit ihren vielen Gewittern rund um die Welt wirkt sich auch bei uns aus. Vor allem, die Ungewissheit, wie sich diese Gewitter weiter entwickeln werden. Wichtig ist es jetzt, dass sich die EU auf stabile Beine stellt.

Und wenn man den Blick auf den Einzelnen richtet: Welche Hausaufgaben müssen die Unternehmen noch erledigen?

In der Branche stehen meiner Meinung nach vor allem die Personalfragen und die Mitarbeiterführung im Fokus des Wandels. Es gilt die Mitarbeiter so gut einzubinden, dass Sie Freude bei ihrer Arbeit haben. Ebenso wichtig ist, dass sie ihren Freizeitwert erhalten und nutzen. Denn ein guter Lohn ist das eine. Einen höheren Stellenwert bei den Mitarbeitern hat heutzutage das Arbeitsumfeld. Für überkommen halte ich daher alte patriarchische Strukturen.

Heißt das nicht auch, dass Firmenchefs sich ändern müssten?

Auf der Führungsebene muss etwas geschehen, sonst verändert sich es sich auf der Mitarbeiterebene.

Weil die Leute dann wechseln?

Genau. Man sollte jedem Mitarbeiter das Gefühl geben, dass er ein wichtiger Teil der Firma ist, und man sollte die Mitarbeiter einbeziehen und auch Verantwortung übertragen. Der Umkehrschluss wäre ja, dass der Kollege wegen jeder Kleinigkeit nachfragen muss – auch dann, wenn der Chef eigentlich im Urlaub ist.

Und was heißt das nun für die Chefs?

Als Chef muss man sich flexibel zeigen und Änderungen wahrnehmen. Wer agiert, wie er jedes Jahr agiert hat, der ist bald weg. Denn jedes Jahr ist ein anderes. Das heißt, dass man sich mit neuen Themen und Techniken beschäftigen muss und dies nicht alleine den Mitarbeitern überlassen sollte. Denn es gilt nach wie vor: Man sollte nicht warten, bis der Markt einen überholt, man sollte mit ihm gehen.

Der Sitz von Systemlift in Hannover





Das Systemlift-Logo findet sich auch auf den Geräten der Partnerfirmen

„Bei den Kleinstbühnen ist noch enormes Potenzial vorhanden“



Unterwegs auf allen Baustellen



Im Bereich der Arbeitsbühnenvermietung hat mit der Übernahme von Gardemann durch TVH, wozu Mateco gehört, eine Konzentration am deutschen Markt stattgefunden. Wird damit eine Neugründungswelle von kleineren Firmen stattfinden?

Es sind in den letzten Jahren schon viele neue Firmen entstanden. Ich erwarte nicht, dass jetzt viele weitere hinzukommen. Die guten Mitarbeiter, die ein Interesse an einer Selbstständigkeit hatten, haben den Sprung bereits gewagt. Und in Deutschland gibt es meines Wissens nach schon die meisten Vermieter. Diese regionale Marktbedienung ist schon sehr erstaunlich. Bezüglich des angesprochenen Personals, das durch die Fusion betroffen ist, da denke ich eher, dass es eine Wanderung von Firma A nach B geben wird, als dass sich da jetzt viele in die Selbstständigkeit begeben.

Mit diesen neuen großen auch internationalen Vermietern am Markt wie Mateco, Riwal usw. gilt da die Aussage: den Großen die großen Jobs und den Kleinen die kleinen?

Die Großen müssen die großen Jobs machen, weil sie für die Arbeiten, die unter anderem unsere Systemlift-Partner ausführen, nicht flexibel genug sind. Der deutsche Markt für Arbeitsbühnen ist anders gestrickt als andere Märkte. Unsere Partner machen viel durch kurzzeitige Anmietung. Dazu braucht man sowohl den passenden Fuhrpark als auch das passende Personal. Wir gehen bei Systemlift mehr und mehr dazu über, die Kundenbeziehung zu stärken und zu fördern. Und wenn wir diesen Weg weitergehen, sind und bleiben wir unschlagbar. Unsere Partnerunternehmen sind halt auch nach 17 Uhr erreichbar. Oder ein anderes Beispiel: ein Partner konnte einen Auftrag an Land ziehen, weil er eben rund um die Uhr den Service anbietet. Solch einen Service suchen zum Beispiel heutzutage Telefonfirmen.

System Lift wurde 2002 gegründet und startete 2003. Steht die Gruppe heute da, wo Sie sie vor 15 Jahren gerne gesehen hätten?

Die damals gesteckten Ziele haben wir recht früh erreicht – schon im Jahr 2007. Heute sind wir schon viel weiter als ich jemals gedacht hätte. Die Partner haben sehr gut verstanden, was für eine super Organisation sie da haben. Das hat auch mit dem Konstrukt von Systemlift selbst zu tun – das wir die Partner mit einbeziehen. Und natürlich auch die Gewinnbeteiligung. Seit der Gründung haben wir mehr als fünf Millionen Euro ausgeschüttet. Das, was wir einnehmen, geht fast 1:1 an die Partner.

Ist Geld alles, was die Partner von dem System haben?

Nein, da gibt es jede Menge Vorteile: klare Einkaufsrichtlinien mit Preislisten, das System-Card-Schulungssystem, klar geregelte Untereinander-Vermietstrukturen, gemeinsames Marketing und Support beim Internetauftritt, um nur einiges zu nennen. Und falls es gerade regional mau ist, kommt meist Arbeit über das System herein.

Von Anfang an sind Sie mit dabei. Gibt es etwas, worauf Sie stolz sind?

Zum einen, dass wir eine sehr anerkannte Organisation sind. Zum anderen aber auch, das man mich in der Branche als kompetente Person wertschätzt. Vor allem aber, dass ich mit dem überwiegenden Teil der Systemlift-Partner ein freundschaftliches Verhältnis habe.

Ist in all der Zeit alles rund gelaufen?

Gestottert hat es nie so richtig arg. Auch in den Jahren 2007 und 2008 hatte ich nie das Gefühl von wirklich schwierigen Zeiten.

Systemlift selbst wurde 2002 gegründet, aber wie alt ist die Gruppe?

Wenn man es genau nimmt: über 25 Jahre, weil die Ringliftpartner von damals Systemlift gegründet haben.

Und wie lange wird Leopold Mayrhofer dabei sein?

So lange ich Spaß an der Arbeit habe. Ich habe vor kurzem dem Aufsichtsrat zugesagt, noch einmal fünf Jahre dranzuhängen. Eines Tages wird es aber einen Nachfolger geben, da sind wir nicht untätig. <<

„Wir blicken optimistisch auf das Jahr 2018 und gehen weiterhin von einem guten Markt im Bereich weiter Teile unseres Produktionsprogramms aus.“

Christoph Kleiner
Geschäftsführer der Liebherr-Werk Ehingen GmbH



„Mit Planung schafft man Ziele.“

Jürgen Gasper
Geschäftsführer von Pirtek Deutschland



» Ginge es nur nach der Wirtschaft, gäbe es keine Wolke, die den Himmel eintrüben würde. „Es bleibt jedoch abzuwarten, ob und wie sich die neuen politischen Konstellationen auf das Marktgeschehen auswirken“, meint Jürgen Gasper. Europa sortiert sich derzeit neu, allen voran Deutschland. Hier müssen drei zusammenfinden, die es noch nie zuvor getan haben: die Union, die Grünen und die Liberalen. Schon bei der letzten Koalition gab es mehr als einen Protagonisten auf der Regierungsbank, der durch Unwissenheit brillierte. Und die Verhandlungen werden dauern. Dass das nicht schaden muss, zeigt die Niederlande. Hier haben vier Parteien über 250 Tage sich die Köpfe eingeschlagen, bis nun die neue Regierung gestrickt wurde. Dem Land und seiner Wirtschaft war das egal. Drei Prozent Wachstum und kaum weitere Nachrichten, die aufschrecken ließen. Doch gibt es in Europa noch mehr Baustellen.



MAWEV SHOW 2018

14.-17. MÄRZ
ST. PÖLTEN-WÖRTH, NÖ

**Jetzt noch
einen Standplatz
auf dem Leitevent
der Branche
sichern!**

DIE BAUMASCHINEN-, BAUFahrZEUGE- & LKW-DEMONSTRATIONSSCHAU

www.mawev-show.at

So zum Beispiel Katalonien. Die Unabhängigkeit schwebt im Raum, ohne dass den meisten wirklich bewusst ist, was das für die Region, das Land und den Kontinent bedeuten könnte. Schon jetzt gibt es Abwanderungsgedanken von Großbanken weg aus Barcelona, weg aus Katalonien. Das geht mit einer Bank sicherlich leichter als mit einem produzierenden Gewerbe. Neue Grenzen bedeuten aber auch neue Hemmschwellen. In unserer modernen Welt ist alles geregelt, auch jeglicher Warenverkehr. Diese Regeln würden im Falle eines Staates

Katalonien nicht existieren. Wenn aber dann eine Schraube oder etwas anderes zum Beispiel von Frankreich nach Katalonien einreisen wollte, was dann? Welche

Währung gäbe es im neuen Land? Zwar wollen die Katalanen dann sofort in die EU.

Aber was soll dazu das stimmberechtigte Mitglied Spanien meinen? Und warum sollte Spanien seine Abneigung nicht durch Handelszölle und andere Strafen zeigen?

Die Bestrebungen, sich von Zentralregierungen weiter unabhängig zu machen, gibt es aber nicht nur in Spanien. Die Schotten sind sauer auf die Engländer, die Südtiroler reden lieber deutsch als italienisch und die beiden belgischen Regionen Flandern und Wallonien einigt mehr ihre innige Abneigung. Genügend Potenzial, um die weitere Geschichte des alten Kontinents immer wieder neu zu schreiben. Ach, und in diesem



Katalonien, was nun?

Bild: Anna-K. Frank/pixelio.de

Zusammenhang sei noch auf einen Konflikt hingewiesen, der seit drei Jahren bewaffnet geführt wird: die Ostukraine.

Machen da Jahresplanungen eigentlich noch Sinn? „Absolut. Mit Planung schafft man Ziele. Diese müssen natürlich realistisch sein, dürfen jedoch auch immer einen Schuss Optimismus, auch Herausforderungen mit Blick auf das anzustrebende Wachstum haben“, meint Gasper. Andere, die an dieser Stelle ungenannt bleiben wollen, erheben die Zahlen nur, damit ihr Gegenüber etwas zum Rechnen hat – selbst daran glauben tun sie weniger, dazu sei die Realität zu schnell geworden. <<

Die Datenschutz-Grundverordnung ...



... wurde durch das Europäische Parlament beschlossen und tritt Länderübergreifend in Kraft. So gilt nun das Datenschutzrecht für alle Unternehmen die in Europa tätig sind, auch wenn sie keinen Sitz hier haben. Persönliche Daten dürfen nur noch mit dem Einverständnis der Person verarbeitet werden. Es gibt auch das „Recht auf Vergessenwerden“, das heißt, dass Daten auch wieder gelöscht werden müssen, wenn so verlangt.

KRAN&BÜHNE

AUTOKRANE SPEZIALTRANSPORTE MONTAGEN



Schmidbauer

GEMEINSAM HOCH HINAUS

Ihr kompetenter und zuverlässiger Partner im Heben und Bewegen schwerster Lasten.



Schmidbauer GmbH & Co. KG

Seeholzenstraße 1 | 82166 Gräfelfing | T +49 89 898676-0 | info@schmidbauer-gruppe.de

www.schmidbauer-gruppe.de